Erster Wyfelder Fritig im April

Weinfelden Der Wyfelder Fritig startet mit einem Monat Verspätung in die neue Saison. Am 5. April findet der erste von geplanten sieben Anlässen in diesem Jahr statt. Der ursprünglich angedachte Start am 1. März wird nicht berücksichtigt, wie Koordinator David Keller sagt. «An diesem Wochenende starten die Messen ‹inhaus› und ‹die50plus›. Aus Sicht der Kommission Wyfelder Fritig ist der Ortskern an diesem Wochenende damit genug lebendig.» Somit beginne die Eventserie dieses Jahr im April nach der Messezeit. *(mte)*

Vereinsnotiz

Samichlaus machte 225 Besuche

An der 73. Jahresversammlung zog die St. Nikolausgesellschaft Weinfelden eine positive Bilanz vom vergangenen Jahr. Während vier Tagen vom 6. bis 9. Dezember machten die 38 Samichlaus- und Schmutzligruppen 225 Besuche bei Familien, Schulklassen oder Organisationen. Obmann Conrad Deflorin dankte an der Versammlung den vielen fleissigen Helfern und Helferinnen, welche die Tradition mit ihrem Einsatz in der Werkstatt, beim Schminken oder Gewänder nähen am Leben erhalten. Auch zur Mitgliederzahl konnte Deflorin Erfreuliches berichten, sie steigt um sechs Neumitglieder auf 124. Für ihren langjährigen Einsatz geehrt wurden unter anderem Denise Prandini (25 Jahre) und Andreas Brauchli (30 Jahre). *(red)*

Agenda

Heute

Weinfelden

Brockenstube, Frauenverein, 10.00–14.00, Thurgauerhof

Cash. Und ewig rauschen die Gelder, Farce von Michael Cooney, Bühni Wyfelde, 20.15, Theaterhaus Thurgau

Loca, Dembowl, Latin, Reggaeton, diverse DJs, 22.00, Firehouse

Sie wollen weiter wirken

Weinfelden Walter Strupler tritt nicht mehr zu den Gesamterneuerungswahlen der Exekutive an. Alle anderen bisherigen Gemeinderäte stellen sich zur Wahl. Dass sie künftig eine Stadt regieren, spielt für sie keine Rolle.

Mario Testa
mario.testa@thurgauerzeitung.ch

Der Weinfelder Gemeinderat mit Ursi Senn-Bieri, Veronica Bieler-Hotz, Thomas Bornhauser, Walter Strupler, Präsident Max Vögeli, Gemeindeschreiber Reto Marty, Valentin Hasler und Hans Eschenmoser. Bild: Mario Testa (September 2017)

Am 10. Februar entscheidet die Weinfelder Stimmbevölkerung über die Zusammensetzung des künftigen Stadtrats. Ausser Walter Strupler (SVP) treten alle bisherigen wieder zur Wahl an, auch Präsident Max Vögeli. Um den frei werdenden Sitz bewirbt sich Struplers Parteikollege Daniel Engeli. Somit stehen für sieben Stadtratssitze inklusive Präsidiums sieben Kandidierende zur Verfügung. Wenn nicht noch kurzfristig ein Sprengkandidat auftaucht, gibt es keine Kampfwahl und die Exekutive kann im weitgehend unveränderten Team weiter regieren. An ihrer ersten Sitzung als Stadtrat werden die Ressorts vergeben.

Laut dem mit zwölf Jahren dienstältesten wieder antretenden Gemeinderat **Thomas Bornhauser (FDP)** basiert die Arbeit in der Exekutive auf einer guten, kollegialen Zusammenarbeit: «In der Diskussion wird durchaus hart um ein Anliegen gekämpft. Ist es aber entschieden, tritt der Gemeinderat geschlossen auf.» In seinem Ressort Hochbau seien die meisten der gesetzten Ziele in der ablaufenden Legislatur erreicht worden. «Manchmal hat es etwas länger gedauert, als gewünscht. Wichtige anstehende Aufgaben sind die Sanierung der Sporthalle Güttingersreuti, die Überarbeitung des Energierichtplanes und das Erreichen des Energiestadt Gold-Labels.»

Parteizugehörigkeit ist spürbar, aber Nebensache

Mit fast zehn Jahren am zweitlängsten wirkt der jüngste im Bunde, **Valentin Hasler (CVP)**, im Weinfelder Gemeinderat mit. Auch er schätzt die Diskussionskultur im Gremium und sagt: «Wir finden immer einen Kompromiss – spätestens beim Glas Weinfelder Wein im Restaurant.» Parteizugehörigkeiten spielten eine eher untergeordnete Rolle. «Jedoch lässt sich jeder Gemeinderat oder jede Gemeinderätin klar nach rechts, mitte oder links einteilen.» Ziele für ihn seien in den kommenden Jahren das Gütti Konzept 2020 und der Weinweg.

Hans Eschenmoser (SVP) ist seit neun Jahren im Rat. «Es ist befriedigend, ja es macht Freude, in der Exekutive in Weinfelden mitzuarbeiten. Das Zusammenspiel mit Parlament, Verwaltung und meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat ist sehr gut und bringt uns weiter», sagt er. «Ich bin mit der Zielumsetzung in meinem Ressort zufrieden. Das Thema Orts- oder neu Stadtbus verzögert sich jedoch, weil eine weitere Kommission eingesetzt worden ist.»

Seit jeweils zwei Legislaturen im Weinfelder Gemeinderat mit dabei sind die beiden Frauen. **Ursi Senn-Bieri (SP)** spornen die gesellschaftlichen Herausforderungen an, weiterhin an tragfähige Lösungen mitzuarbeiten. «Das Ressort Gesellschaft und Gesundheit ist mir zur Herzensangelegenheit geworden. Es bietet die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der Bevölkerung von Weinfelden einzugehen, Bewährtes zu erhalten und Neues zu gestalten», sagt sie. Mit dem Erreichten ist sie sehr zufrieden. «Mit der Anlaufstelle für Altersfragen konnte eine wichtige Massnahme des Alterskonzeptes umgesetzt werden.» Gelungen seien die Aktion Gesunde Gemeinde sowie die Kulturenfeste.

Veronica Bieler-Hotz (CVP) sieht sich nach acht Jahren im Amt gut eingearbeitet und vernetzt. Sie schätze die Zusammenarbeit im Gremium und mit den Vertretern der einzelnen Ämter. «Ziele in der kommenden Legislatur sind für mich einerseits eine gute Beratung, damit Sozialhilfe vermieden werden kann. Andererseits eine gute Betreuung der Sozialhilfebezüger, damit sie möglichst bald in den ersten Arbeitsmarkt eingegliedert werden können», sagt sie. Mit der Erfüllung der Legislaturziele sei sie grösstenteils zufrieden. «Die Schaffung von temporären Arbeitseinsätzen könnte jedoch noch ausgebaut werden. Zudem hat die Zusammenarbeit mit der KESB Verbesserungspotenzial», sagt Bieler-Hotz.

155 Kandidaturen auf 9 Listen fürs Stadtparlament

Die Wahlen für die Weinfelder Legislative, das **30-köpfige Stadtparlament**, finden am 31. März statt. Wie die Gemeindekanzlei mitteilt, sind innerhalb der gesetzlichen Frist neun Listen mit 155 Kandidaturen eingereicht worden. Die Listennummern sind ausgehend von der Reihenfolge ihres Eingangs folgende: 1 SP+SGB / 2 EDU / 3 FDP / 4 JA / 5 SVP / 6 GLP / 7 EVP / 8 GP / 9 CVP. *(mte)*

Kostspielige Angelegenheit

Weinfelden Die Primarschulbehörde hat am Donnerstag über den geplanten Neubau des Martin-Haffter-Schulhauses informiert.

«Es macht nur ein Neubau Sinn.» So lässt sich die Informationsveranstaltung über den Baukredit zusammenfassen, der am 10. Februar zur Abstimmung kommt. Primarschulpräsident Thomas Wieland versuchte am Donnerstagabend vor Ort aufzuzeigen, dass eine Renovation des Martin-Haffter-Schulhauses zwar möglich wäre, die Steuerzahler aber nicht weniger kosten würde. «Wir müssten das alte Schulhaus bis auf die Grundmauern aushöhlen», sagt er.

Die 45-jährige Schulanlage habe eine grosse Aussenfläche, eine energetische Sanierung wäre teuer. Auch die Innenform sei mit den gegeneinander verschobenen Trakten komplex, was unter anderem einen behindertengerechten Umbau erschweren würde. Auch müssten eine neue Heizung installiert und die veralteten Elektroinstallationen ersetzt werden. «Eine Erweiterung käme deshalb nicht günstiger», betont Thomas Wieland.

Viel Licht und Holz für die gute Stimmung im Haus

Anschliessend stellte der Architekt des geplanten Neubaus, Manuel Gysel, seine Pläne vor. Man habe sich für einen Holzbau entschieden, der ein geringes Gewicht sowie eine kurze Bauzeit dank hohem Vorfertigungsgrad erlaube. Gleichzeitig fungiere das Holz als Stimmungsträger. Gysel erwähnte die offene und transparente Struktur des Gebäudes, die grossen Fenster und zwei Lichthöfe. «Das Schulhaus würde ferner den Minergie-P-Standard erfüllen», sagte er. Die Fertigstellung ist für den Sommer oder Herbst 2021 geplant.

Manuel Gysel, Architekt des Neubaus des Martin-Haffter-Schulhauses. Bild: Mario Testa

Der erforderliche Baukredit beläuft sich auf knapp 27 Millionen Franken. Einem Fragesteller versicherte Thomas Wieland, dass bei den Bauarbeiten das örtliche Gewerbe berücksichtigt werden soll und man in dieser Hinsicht auf den Totalunternehmer Einfluss nehme. Erwähnt wurde an der Veranstaltung auch die vorgesehene Erweiterung des Kindergartens Martin-Haffter, die mit einem Baukredit von knapp einer Million Franken weniger zu reden gab.

Tobias Bolli
weinfelden@thurgauerzeitung.ch

Aus fürs Lanterswiler Schulhaus

Märwil Die Behörde will das zentrale Schulhaus aufstocken und den Aussenstandort aufgeben. Am Donnerstag stellte sie das Projekt vor.

Am 21. März unterbreitet die Behörde der Primarschulgemeinde Regio Märwil den Stimmberechtigten einen Kreditantrag über 2,35 Millionen Franken. Wofür das Geld im Falle einer Zustimmung verwendet wird, erläuterte Präsidentin Renata Franciello am Donnerstagabend im Rahmen der Informationsveranstaltung zur Raumplanung. «Es scheint ein Bedürfnis zu sein, informiert zu werden», sagt sie mit Blick auf die rund 130 Personen, die sich in der Märwiler Turnhalle eingefunden haben.

Im Mittelpunkt der Informationsveranstaltung standen der Gemeindesaal, der seit 2017 als Klassenzimmer genutzt und nun an die Öffentlichkeit zurückgegeben werden soll, sowie der grosse Sanierungsbedarf am Schulhaus Lanterswil. «Unter Berücksichtigung der Finanzen, der Organisation des Schulbetriebs, einer nachhaltigen Lösung sowie der Einhaltung aller Vorgaben sind wir zum Schluss gekommen, den Schulbetrieb in Lanterswil einzustellen und am Schulhaus Märwil einen Erweiterungsbau zu realisieren», erklärte Renata Franciello. Geplant ist eine Aufstockung des bestehenden Schulzimmertrakts mit einer selbsttragenden Holzkonstruktion. Grosse Emotionen weckte die Mitteilung nicht. Rund ein dutzend Votanten äusserten sich in ruhiger und sachlicher Form und liessen sich Fragen zur Sicherheit während der Bauzeit, der Zukunft des Schulhauses Lanterswil oder zu Mittagstisch und Randzeitenbetreuung beantworten.

Monika Wick
weinfelden@thurgauerzeitung.ch

Grosser Andrang am Infoanlass in der Turnhalle Märwil. Bild: Monika Wick